



## Schwankungen auf hohem Niveau

Ergebnisse der Besucherbefragung 2012 in den Einrichtungen  
der Offenen Kinder- und Jugendarbeit des KJR München-Stadt  
und Rückblick auf frühere Befragungen

Wolfgang Kraus



## Impressum

Kreisjugendring München-Stadt  
im Bayerischen Jugendring  
Körperschaft des öffentlichen Rechts



Paul-Heyse-Str. 22, 80336 München  
Telefon: 089 / 51 41 06 - 0  
Telefax: 089 / 51 41 06 - 45  
E-Mail: [info@kjr-m.de](mailto:info@kjr-m.de)  
[www.kjr-m.de](http://www.kjr-m.de)

Verleger: Kreisjugendring München-Stadt  
Verantwortlich: Tom Rausch, Vorsitzender  
Autor: Wolfgang Kraus  
Projektleitung: Michaela Scheel  
Schlussredaktion: Angelika Baumgart-Jena, Herbert Hartinger  
Layout: project plan B Werbeagentur  
Titelfotos: kstudija / Alex Kalmbach - Fotolia.com

© 2013

## Inhalt

Die Besucherbefragung des KJR: einheitlich, kurz, bezogen auf „erfahrene“ Besucher/innen.....	4
Die Ergebnisse 2012 .....	7
Gibt es ein Leben im virtuellen Raum für die Kinder und Jugendlichen?.....	17
Besucherbefragung 2004-2012: Die wichtigsten Trends.....	20



Der KJR München-Stadt wird gefördert  
aus Mitteln der LH München.

### ... zum Fünften!

Im Frühjahr 2012 führte der Kreisjugendring München-Stadt zum *fünften Mal* seit 2004 eine Besucherbefragung durch. Ziel war es einmal mehr, zu erheben, wie Kinder und Jugendliche die Einrichtungen beurteilen und welche Anregungen sie für eine weitere Verbesserung des Angebots haben.

Bei früheren Berichten hatten die *Jugendlichen* (2008) oder die *Kinder* (2010) im Zentrum der zusammenfassenden Dokumentation gestanden. Diesmal geht der Blick auf die Entwicklung der Daten im Laufe der fünf Befragungen – also von 2004 bis 2012.

Auch für die aktuelle Auswertung gilt der Hinweis: Hier geht es um eine Gesamtschau der Ergebnisse. Für die interne Qualitätsentwicklung des KJR wird natürlich mit dem gesamten Datenbestand gearbeitet, denn das interne Qualitätsmanagement des Kreisjugendrings muss v.a. auf den einrichtungsbezogenen Daten aufbauen. Wie bisher wird es für die Einrichtungen darum gehen, ihre Ergebnisse mit dem Gesamtergebnis zu vergleichen und daraus Schlüsse für ihre Weiterentwicklung zu ziehen.

### Ein Dank an viele

Auch die fünfte Befragung hatte wieder viele Helferinnen und Helfer: die Kinder und Jugendlichen, die ihre Meinung eingebracht haben, aber auch die vielen Mitarbeiter/innen, die die Befragung durchgeführt, für die Teilnahme geworben, die Daten eingegeben und geordnet haben. Für viele der Beteiligten ist die Befragung mittlerweile zur Routine geworden, ja das Konzept hat in manchen Bereichen sogar schon einen „Stabwechsel“ auf neue Mitarbeiter/innen überstanden. Ihnen allen wieder ein herzliches Dankeschön, den Kindern und Jugendlichen ebenso wie den Mitwirkenden in den Einrichtungen und in der Geschäftsstelle!

## Die Besucherbefragung des KJR: einheitlich, kurz, bezogen auf „erfahrene“ Besucher/innen

Die Befragung 2012 steht konzeptionell in der Kontinuität der vorangegangenen Befragungen. Wichtig sind dem KJR folgende Kriterien:

- **Gleichzeitigkeit:** Die Befragung fand im Frühjahr 2012 gleichzeitig in den Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit des KJR statt.
- **Einheitlicher Fragebogen:** Befragt wurde mit je einem einheitlichen Instrument für die Kinder und einem für die Jugendlichen. Der Grundaufbau der beiden Bögen ist gleich.
- Der Kinderfragebogen bemühte sich um einfachere Fragen und arbeitete mit einfacheren Skalen, d.h. mit weniger Antwortoptionen.
- **Kurzer Fragebogen:** Beide Fragebögen umfassten weniger als 20 Fragen.
- **Definierte Stichprobe:** Befragt wurden nicht alle Besucher/innen, sondern eine Stichprobe. Diese wird so gebildet: Die Anzahl der Fragebögen pro Einrichtung entspricht in etwa der jeweiligen durchschnittlichen Tagesbesucherzahl. Der Geschlechteranteil in der Befragung orientiert sich an der Situation bei den Tagesbesucherinnen und -besuchern.
- **Fokus auf Besucher/innen, die mit der Einrichtung vertraut sind:** Einbezogen wurden nur solche Besucher/innen, die schon mehrfach die Einrichtung besucht hatten.
- **Keine scharfe Altersgrenze:** Manche der Einrichtungen richten ihr Angebot ausschließlich an Kinder, andere haben Angebote für Kinder *und* Jugendliche. In beiden Einrichtungsformen gibt es keine scharfe Altersgrenze. Das ist pädagogisch sinnvoll, denn die individuelle kindliche Entwicklung richtet sich nicht nach vorgegebenen Altersgrenzen. Daher ist die Altersgruppe der 12- bis 14-Jährigen in beiden Befragungen vertreten.

- **Datenerfassung dezentral vor Ort – Datenverarbeitung zentral in der Geschäftsstelle:** Die Daten wurden *dezentral* unter der Regie der Einrichtungen erhoben (Ziel: Feldkenntnis nutzen), aber *zentral* verarbeitet (Ziel: EDV-Eingabe und Programmkenntnis bündeln, Einrichtungen entlasten). Zur Datenverarbeitung wurde wie bisher das EDV-Programm für Befragungsprojekte „Grafstat“ verwendet (Diener, 2012).

### Die Fragebögen: drei Teile

Die beiden Fragebögen, der eine für die Kinder, der andere für die Jugendlichen, bestehen aus je drei Teilen:

- Im **Bewertungsteil** werden die Besucher/innen zur Beurteilung der Einrichtung aufgefordert.
  - für die Kinder umfasst dieser Teil fünf Fragen, die auf einer Dreierskala zu beantworten sind. Die drei Antwortmöglichkeiten werden grafisch durch entsprechende „Smileys“ unterstützt: ☺, ☹, ☹. Zusätzlich wird bei jeder der fünf Fragen als vierte Antwortmöglichkeit die Option „weiß ich nicht“ angeboten.
  - Die Jugendlichen bekommen sechs Fragen gestellt, die sie auf einer Noten-Skala (1 bis 6) beantworten.



Jugendtreff AKKU

- Im zweiten Teil des Fragebogens finden sich **soziodemografische Fragen** (Alter, Geschlecht, Art der besuchten Schule, kultureller Hintergrund, Besuchshäufigkeit, Einflussfaktoren auf die Besuchshäufigkeit). Der Teil umfasst für Kinder wie Jugendliche sechs Fragen. Damit lässt sich überprüfen, ob die Einrichtungen die angestrebte Zielgruppe erreichen und ob sich Teilgruppen, z. B. Mädchen und Jungen, hinsichtlich ihrer Bewertung unterscheiden.

- Der dritte Teil schließlich beinhaltet zwei „**Jahresfragen**“. Das sind *nicht* einrichtungsbezogene Fragen. Sie wechseln bei jedem Befragungsturnus und greifen ein aktuelles Thema der lokalen und/oder nationalen Jugenddiskussion auf. So kann der KJR unaufwendig aktuelle Daten aus der Lebenswelt seiner Besucher/innen gewinnen und daraus Schlussfolgerungen für seine inhaltliche Arbeit ziehen.

Für die Befragung 2012 ging es bei den Kindern um die Zugangsmöglichkeiten zu Computern und die verwendete Software. Bei den Jugendlichen lag der Fokus auf der Nutzung von sozialen Netzwerken (Social Networks).

### Zwei Formen der Ergebnisaufbereitung

Die Aufbereitung der Ergebnisse geschieht, wie bisher, in **zwei Berichtsformen**:

- Die hier – auszugsweise – vorliegende **Gesamtauswertung** bezieht sich auf die Gesamtheit der Ergebnisse. Sie wird veröffentlicht und differenziert *nicht* nach Einrichtungen. Der interessierten Öffentlichkeit und v. a. auch dem Vorstand und der Geschäftsleitung wird damit ein Überblick ermöglicht.



Jugendtreff pffrTEEN

- Die **einrichtungsbezogenen Auswertungen** richten sich an die einzelnen Einrichtungen und ermöglichen ihnen die Analyse ihrer Ergebnisse im Vergleich zu anderen Einrichtungen.

## Die Ergebnisse 2012

### Allgemein: hohes Niveau gehalten

Auch 2012 wird das hohe Niveau an Gesamtzufriedenheit gehalten. Das gilt für die Kinder ebenso wie für die Jugendlichen. 87 % der Kinder und ebenso viele Jugendliche sind mit der Arbeit der Einrichtungen zufrieden bzw. sehr zufrieden.

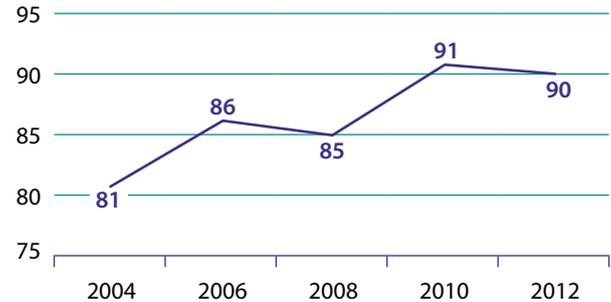


Jugendtreff RamPe

### Die Jugendlichen 2012

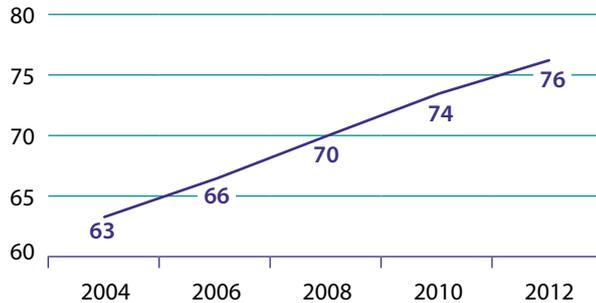
Den höchsten Wert erreichen bei den 958 befragten Jugendlichen – wie bisher jedes Mal – die Menschen, d. h. die Betreuer/innen. 90 % der Befragten vergeben hier die Note 1 oder 2.

#### Noten 1 und 2 für die Pädagog/inn/en



Den niedrigsten Wert erreichen die Mitbestimmungsmöglichkeiten mit 68 % (Note 1 oder 2). Etwas mehr, nämlich 71 %, sind mit dem Programm der Einrichtungen zufrieden bzw. sehr zufrieden. Die Zufriedenheit mit den Räumen liegt bei 76 %.

## Räume

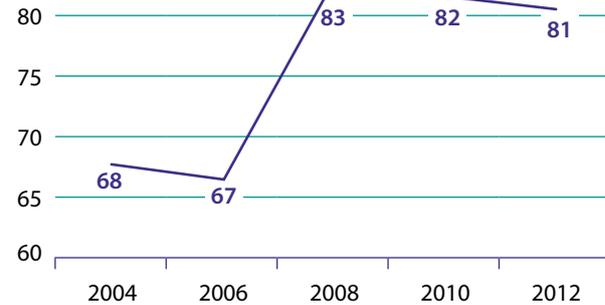


Bei allen Zufriedenheitsfragen geben also mindestens gute zwei Drittel der Befragten an, zufrieden bzw. sehr zufrieden zu sein. Spitzenreiter ist der erwähnte 90-%-Wert für die Zufriedenheit mit den Betreuer/inne/n. Das zeigt einmal mehr, dass in den Freizeitstätten gute Arbeit geleistet wird – und dass die Jugendlichen das anerkennen.

Die soziodemografischen Daten der Jugendlichen zeigen im Großen und Ganzen ein Bild, das aus den früheren Befragungen bekannt ist. Vier von fünf Befragten kommen mindestens ein- bis zweimal pro Woche in die Einrichtung. Die

große Mehrheit stellen dabei die Jugendlichen bis 17 Jahre. (79 %). Zwei Drittel der Besucher/innen sind männlich, knapp die Hälfte (45 %) ist deutsch.

## Geschlecht männlich



### 2004 bis 2012 – Entwicklungen bei den Jugendlichen

Was zeigt ein Vergleich der Werte aus allen fünf Befragungen? Eine Überlegung vorweg: Wir betrachten hier die *Gesamtwerte* für den KJR über alle Einrichtungen hinweg, nicht jedoch einrichtungsbezogene Effekte. Die entgehen uns nicht nur, ja sie können sich auch, bezogen auf das Gesamtbild, gegenseitig aufheben und damit einrichtungsbezogene Dynamik

ken kaschieren. Denn die schlechtere Beurteilung der einen Einrichtung führt zusammen mit der besseren Beurteilung einer anderen dazu, dass – im Gesamtbild – alles gleich bleibt. Veränderungsdynamiken der einzelnen Einrichtungen sind hier also *nicht* nachvollziehbar. Sie bleiben einer detaillierten Analyse vorbehalten.

Unser Blick gilt den Gesamtwerten des KJR. An ihnen wollen wir überprüfen, ob Veränderungen bzw. Trends feststellbar sind.



Kinder- und Jugendtreff 2Club

### Zufriedenheit: Hochplateau

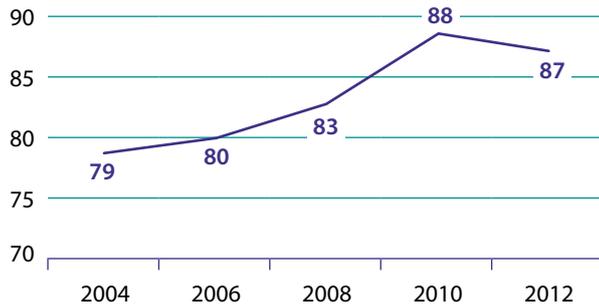
**Ein Trend ist offensichtlich.** In jedem einzelnen Bereich ist der Wert im Jahr 2012 besser als bei der ersten Befragung 2004. Die größten Zufriedenheitssprünge wurden erreicht

- im Bereich der Mitbestimmung mit einem Anstieg auf 68 % gegenüber 2004 (53 %).
- mit einem Anstieg um 13 % seit 2004 auf diesmal 76 % im Hinblick auf die Zufriedenheit mit den Räumen.

Den geringsten Sprung machte mit 8 % die Gesamtzufriedenheit (von 79 % auf 87 %). Das ist zwar „nur“ ein kleiner Sprung, aber selbstverständlich ein sehr erfreuliches Ergebnis.

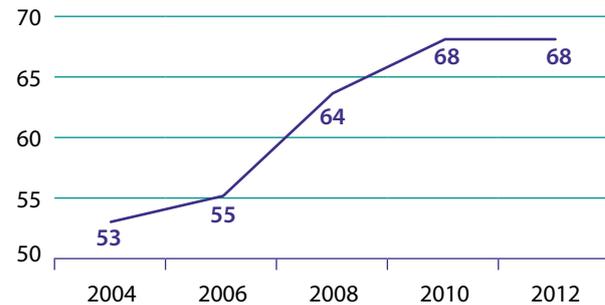
Die Entwicklung im Bereich Mitbestimmung ist besonders erfreulich, denn hier wurde 2004 mit lediglich 53 % Zufriedenen der schlechteste Wert überhaupt erreicht. Umso bemerkenswerter ist der Anstieg auf über zwei Drittel Zufriedene (68 %). Ähnliches gilt für die Raumsituation, wo jetzt drei Viertel der Befragten zufrieden sind, gegenüber zwei Dritteln im Jahr 2004.

### Gesamtzufriedenheit



**Immer (weniger) besser – Hochplateau erreicht:** Genauso offensichtlich ist aber auch, dass der Anstieg der Bewertungen seit 2010 beendet ist. Manche Werte sind 2012 gegenüber 2010 gleichgeblieben, manche sogar – marginal – gesunken, z.B. der Wert für die Gesamtzufriedenheit (von 88 % für 2010 auf jetzt 87 %). Diese Veränderungen sind keinesfalls signifikant (!), aber sie deuten doch darauf hin, dass ein eindrucksvolles (Hoch-)Plateau erreicht ist.

### Mitbestimmung bei den Jugendlichen

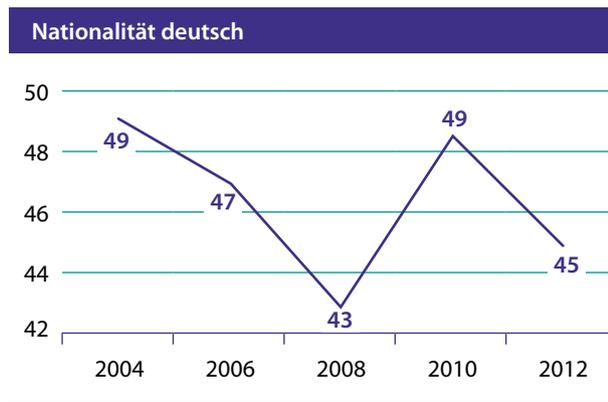


### Charakteristika der Besucher/innen – Konstanz und Veränderung seit 2004

Bezogen auf die soziodemografischen Merkmale der Befragten finden wir beides: sowohl Veränderungen als auch relativ konstante Charakteristika.

- **Konstanz:** Weitgehend konstant geblieben sind etwa die Geschlechteranteile. Der Mädchenanteil betrug über die Jahre mit ganz geringen Schwankungen ein gutes Drittel. 2004 belief sich der Anteil auf 36 %; 2012 waren es 34 %.

- **Schwankungen:** Der Anteil der deutschen Besucher/innen schwankte über die Jahre etwas mehr, nämlich zwischen 49 % im Jahr 2004 und 43 % im Jahr 2006. In der aktuellen Befragung waren es 45 %.



Zwei **Aufwärtstrends** sind über die fünf Befragungen hinweg zu konstatieren:

- Die Besucher/innen sind kontinuierlich etwas **jünger** geworden: Der Besucheranteil der bis 17-Jährigen stieg von 79 % (2004) auf 87 % (2012).

- Die Besucher/innen kommen **öfter**: 2004 kamen 68 % der Befragten mindestens ein- bis zweimal pro Woche und öfter. 2012 waren es 13 % mehr.

Zusammenfassend kann man feststellen, dass die Aufwärtstrends bei den Bewertungen aktuell beendet scheinen. Im Hinblick auf ihre soziodemografischen Charakteristika sind die Besucher/innen relativ stabil geblieben. Die Gruppe der über 17-Jährigen ist kleiner geworden. Die Besucher/innen kommen öfter als 2004.

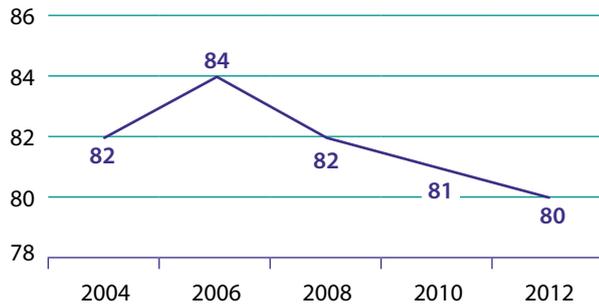
### Die Kinder 2012

#### Allgemein: kleine Bewegungen auf dem Hochplateau

Gegenüber der Befragung 2010 steigt die Gesamtzufriedenheit der 1190 befragten Kinder jetzt noch einmal um 2 % auf beachtliche 87 %. Auch andere Bewertungen übertreffen die Zahlen von 2010. 36 % finden die anderen Kinder nett, gegenüber 33 % vor zwei Jahren. 44 % finden, dass sie oft mitbestimmen können, gegenüber 42 % (2010).

Andere Bewertungen (Spelmöglichkeiten, Betreuer/innen) fallen um marginale 1 % gegenüber den Werten des Jahres

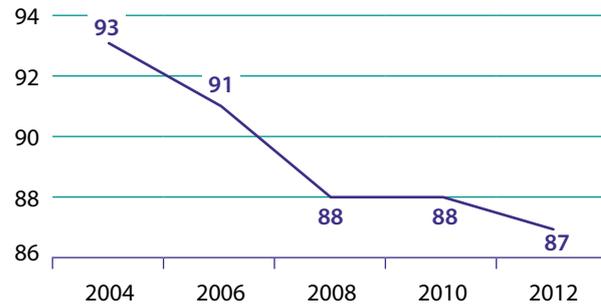
### „Die Spielmöglichkeiten gefallen mir“



2010. So sind jetzt 87 % mit den Betreuer/inne/n zufrieden und 80 % mit den Spielmöglichkeiten.

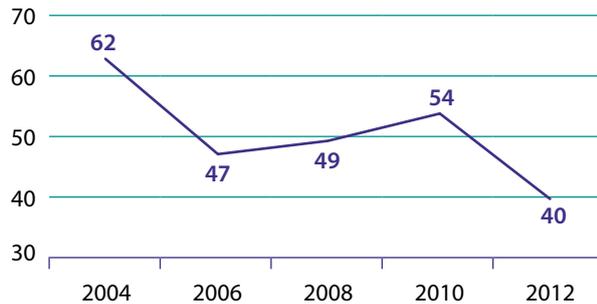
Betrachtet man die soziodemografischen Charakteristika der befragten Kinder, so findet man einige Werte, die im Vergleich zu 2010 annähernd gleich geblieben sind. Auch diesmal sind wieder knapp die Hälfte Mädchen (46 %), die große Mehrheit (80 %) kommt auch 2012 mindestens zweimal pro Woche.

### „Die Betreuer/innen sind nett“



Veränderungen gegenüber 2010 finden wir bei den Anteilen von deutschen Kindern gegenüber den Kindern mit Migrationshintergrund. Erhoben wurde dieser Sachverhalt mit einer Frage nach den Sprachen, die in der Familie gesprochen werden. Die Angabe gestattet keinen Rückschluss auf die Staatsangehörigkeit, wohl aber eine begründete Vermutung im Hinblick auf einen familiären Migrationshintergrund. Gegenüber 2010 stieg der Anteil dieser Kinder um 14 % auf jetzt 60 %. Der Anteil der Grund- und Mittelschüler ging gegenüber 2010 um 5 % zurück auf 71 %.

### Praktizierte Sprache: deutsch



#### Entwicklung von 2004 bis 2012 bei den Kindern

Über die fünf Befragungen hinweg betrachtet, zeigt sich bei den Kindern ein anderes Bild als bei den Jugendlichen. Bei vier der fünf Zufriedenheitsfragen ist der Wert im Jahr 2012 niedriger als im Jahr 2004.

#### Zufriedenheit: leichte Schwankungen auf hohem Level

2004 gaben noch 47 % an, die anderen Kinder seien nett, 2012 sind es nur noch 36 %. Die positive Bewertung der Betreuer/innen fiel von 93 % im Jahr 2004 auf 87 % in der aktuellen Be-

fragung. Mit der Mitbestimmung waren in der ersten Befragung 47 % zufrieden, jetzt sind es 44 %.

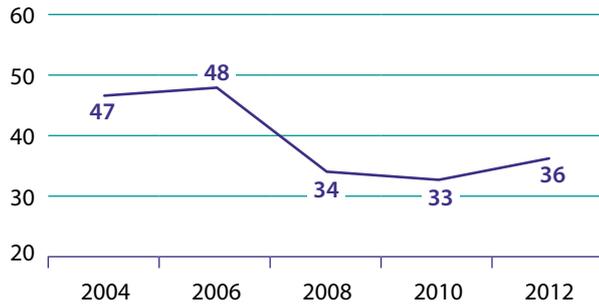
Diese Schwankungen finden überwiegend in einem relativ engen Korridor statt. Das Plateau wird also im Großen und Ganzen gehalten, kleinere Abwärtsbewegungen sind allerdings zu konstatieren.

Auch eine marginale Steigerung (1 %) ist zu verzeichnen, nämlich bei der Gesamtzufriedenheit auf jetzt 87 %. Zwischenzeitlich (2008) war hier das Ergebnis einmal noch besser, nämlich 89 %.

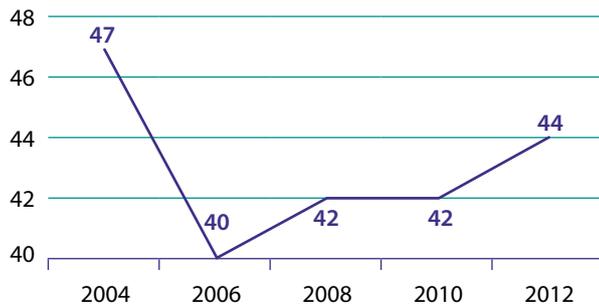
Zwei Abwärtstrends stechen hervor, weil sie von einem ohnehin niedrigen Ausgangswert ausgehen:

- Die Zufriedenheit **mit den anderen Kindern** ist klar gesunken, von 47 % im Jahr 2004 auf 36 % im Jahr 2012.
- Die Zufriedenheit der Kinder mit ihren Möglichkeiten der **Mitbestimmung** ist gegenüber 2004 gesunken von 47 % (2004) auf jetzt 44 %.

### „Die anderen Kinder sind nett“



### „Kinder dürfen oft mitbestimmen“



## Charakteristika der Besucher/innen – auch bei den Kindern Konstanz und Veränderung seit 2004

### Kontinuitäten

Im Hinblick auf die soziodemografischen Charakteristika der Kinder sind zwei Kontinuitäten festzustellen.

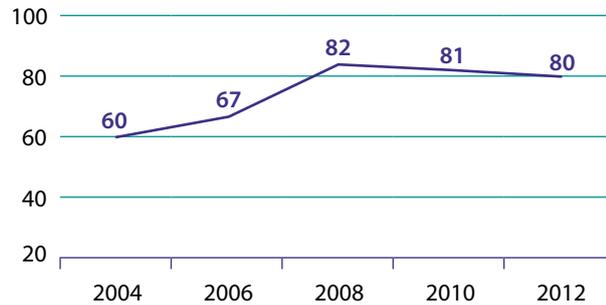
- Der **Geschlechteranteil** ist über die Jahre hinweg beinahe unverändert. Gut die Hälfte der Kinder ist männlich, das war 2004 (53 %) genauso wie 2012 (54 %).
- Der Anteil der **Grund- bzw. Mittelschüler/innen** ist mit knapp drei Vierteln der Besucher/innen relativ konstant. 2004 waren es 72 %, 2012 sind es 71 %.

### Veränderungen

Drei Veränderungen gibt es auch, und zwar durchaus markante:

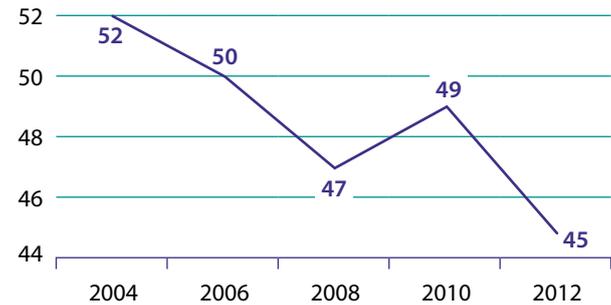
- **Erheblich mehr Kinder kommen jetzt öfter.** Die ohnehin große Gruppe der Besucher/innen, die zweimal und öfter pro Woche kommen, ist über die Jahre weiter kräftig gestiegen, von 60 % der Besucher/innen (2004) auf 80 % (2012).

### Besuchshäufigkeit mind. 2 mal/Woche



- **Markant höherer Ausländeranteil.** Der Anteil der Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund ist um immerhin 22 % gestiegen. 2004 waren es noch 38 %, in der aktuellen Befragung sind es 60 %.
- Ein weiterer Trend ist noch im Hinblick auf die **Verteilung der Altersgruppen** zu beobachten: Die – mit diesmal 45 % – regelmäßig größte Altersgruppe der 9- bis 11-Jährigen ist in den Kindereinrichtungen über die Jahre geschrumpft zugunsten der nächstjüngeren und der nächstälteren Gruppe. Im Jahr 2004 gehörten noch 52 % dazu.

### Alter 9-11



- 2004 – 2012: zwei Trends, die Aufmerksamkeit verdienen**  
Betrachtet man die Daten zur Zufriedenheit und die Besucherdaten für die Kinder in einer Gesamtschau, dann verdienen **zwei Trends** eine genauere Untersuchung:
- Die Zufriedenheit **mit den anderen Kindern** ist markant gesunken, von 47 % im Jahr 2004 auf jetzt 36 %. Zwei Erklärungen erscheinen auf den ersten Blick plausibel: Zum einen könnte der – wie erwähnt – stark gestiegene Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund eine Rolle spielen. Vielleicht erschweren unterschiedliche Sprachkompetenz

und kulturelle Normen die Kommunikation unter den Kindern und erschweren so auch die pädagogische Aufgabe.

Zweitens zeigt eine differenzierte Betrachtung der Daten, dass der Trend speziell in den **kombinierten Kinder- und Jugendfreizeitstätten** noch stärker ausgeprägt ist: Dort finden 2012 lediglich 33 % die anderen Kinder „nett“ gegenüber 40 % in „reinen“ Kinderfreizeitstätten. Möglicherweise hat in den kombinierten Freizeitstätten die Heterogenität stärker zugenommen.



Natur- und Kulturtreff Rumfordschössl

Auf die **Attraktivität** der Freizeitstätten hat dieser Sachverhalt indes **keine Auswirkungen**. Denn die Besucherdaten zeigen ja, dass **die Zahl der häufigen Besucherinnen und Besucher stark gestiegen** ist!

Auch wenn die Beziehungsdynamiken in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit wohl nur mittelbar und längerfristig zu beeinflussen sind und oft auch schnellen Schwankungen unterliegen können, so verdient es dieses Ergebnis doch, intern noch genauer analysiert zu werden.

- Ein zweiter Trend, der ins Auge springt, betrifft die gegenüber 2004 gesunkene Zufriedenheit der Kinder mit ihren Möglichkeiten der **Mitbestimmung**. Dieser auf den ersten Blick beunruhigende Trend ist indes wohl eher ein Artefakt. Vieles spricht dafür, ihn nicht mit einer Verschlechterung der pädagogischen Arbeit zu erklären, als vielmehr – im Gegenteil – gerade als Folge einer intensiveren Auseinandersetzung mit der Frage der Mitbestimmung. Angesichts der erheblichen KJR-internen Bemühungen um gerade dieses Thema in den letzten Jahren erscheint es plausibel, dass das Absinken der Zufriedenheit nach 2004 mit der Sensibilisierung der Kinder für Fragen der Mitbestimmung zu tun hat.

Das Absinken der Werte im Jahr 2006 kann folglich als eine wachsende Bewusstwerdung interpretiert werden. Die kritischere Bewertung durch die Kinder wäre dann ein Ausdruck davon. Für diese Hypothese spricht, dass die Werte seit 2006 wieder kontinuierlich ansteigen, wenn auch der Wert von 2012 noch etwas unter dem von 2004 liegt.

### **Gibt es ein Leben im virtuellen Raum für die Kinder und Jugendlichen?**

Die „Jahresfrage“ bezieht sich diesmal auf Computer, genutzte Software und Social Networks. Es scheint eine Binsenweisheit zu sein, dass Kinder und Jugendliche mit Computern und dem Internet aufwachsen. Aber haben sie wirklich alle Zugang zu Computern? Tummeln sie sich tatsächlich im Internet? Haben sie ein Profil in Social Networks wie etwa Facebook? So alltäglich die digitale Welt einerseits geworden ist, so klar ist doch auch, dass ihre Nutzung etwas kostet. Nicht umsonst spricht man in der Sozialforschung vom „digitalen Graben“ (digital divide), der diejenigen, die sich die Geräte und Abos leisten können, von denen trennt, die über weniger Geld verfügen können. Für den KJR sind solche Informationen aus zwei Gründen interessant:

- Zum einen aus einer pädagogischen Perspektive heraus. Unter einem solchen Fokus geht es etwa um die Frage, ob die Freizeitstätten vermehrt Möglichkeiten zur Nutzung von Computern und Internet anbieten sollten, um den Kindern den Erwerb von Medienkompetenz zu ermöglichen. Und es geht weiter darum, die Nutzungsgewohnheiten zu erfahren, um pädagogisch stützend und schützend tätig zu werden.
- Zum anderen geht es ganz praktisch um die Kommunikation mit den Besucher/innen der Freizeitstätten. Wenn z.B. die meisten Kinder und Jugendlichen Facebook-Nut-



Kinder- und Jugendtreff M10City

zer/innen wären, könnten die Freizeitstätten selber viele Infos über Social Networks bereitstellen.

Da Facebook und andere Social Networks in der Regel auf Nutzer/innen über 13 Jahre zielen, wurden im Fragebogen für Kinder andere Fragen gestellt als in dem für Jugendliche. Die Kinder wurden gefragt:

- Hast du einen Computer?
- Welche Programme nutzt du? (a) Facebook, (b) andere: ...

Die Jugendlichen wurden gefragt:

- Hast du ein Profil bei Facebook o.a.?
- Interessierst du dich für Informationen aus deiner Einrichtung über Facebook?

### Kinder sind „drin“

Immerhin 75 % aller befragten Kinder geben an, einen Computer zu haben. Bei den Jungen sind es 77 %, gegenüber 72 % bei den Mädchen. Bei Kindern mit Migrationshintergrund ist der Anteil der Computerbesitzer/innen wesentlich höher. Von ihnen haben 83 % ein Gerät, gegenüber 63 % der Kinder aus deutschsprachigen Ländern. Betrachtet man die Gruppe der 12- bis 14-jährigen Kinder allein, so sieht man,



MKJZ Westend

dass in ihr der Anteil der Computerbesitzer/innen bereits auf 93 % gestiegen ist.

### Social Networks spielen schon früh eine Rolle

Ungeachtet des formal erforderlichen Mindestalters von 13 Jahren gibt bereits ein Viertel der 9- bis 11-Jährigen an, Facebook zu nutzen. Bei den 12- bis 14-Jährigen sind es bereits 42 %.

Die Kinder mit Migrationshintergrund haben auch hier eine höhere Nutzerquote mit 33 % gegenüber 19 % der deutschen Kinder.

### **Spielen, kucken, surfen, Kontakt halten – was Kinder mit dem Computer machen**

Diese Information wurde mit einer offenen Frage erhoben. Erwartungsgemäß wurde eine Vielzahl von Anwendungen genannt, nämlich 219 verschiedene Programme. Eine Kategorisierung der Antworten zeigt, dass Spiele und Spielesammlungen die meistgenutzten Anwendungen sind (349 Nennungen). Die – für diese Altersgruppe nicht freigegebenen – „Ballerspiele“ kommen dabei erfreulicherweise lediglich auf 11 Nennungen.

An zweiter Stelle steht das Internet-Videoportal „YouTube“ mit seinem Riesenangebot an Videoclips unterschiedlichster Art (199 Nennungen).

Alle anderen Kategorien sind wesentlich geringer besetzt. Die recht unscharfe Kategorie Internet kommt auf 101 Nennungen, die Kategorien Kommunikation, Lernsoftware und Office-Programme liegen noch um einiges darunter.

### **Die Jugendlichen: Soziales Netzwerk – na klar! Die Jugendlichen sind „ganz natürlich“ in einem Social Network**

Bei den Jugendlichen sind es bereits über vier Fünftel, die ein eigenes Profil in einem sozialen Netzwerk haben. Bei 85 % der

Befragten ist das der Fall. Der bei den Kindern konstatierte Unterschied zwischen deutschen Jugendlichen und Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist hier – mit 83 % zu 86 % – weitgehend verschwunden.

Allerdings ist Facebook nicht unbedingt der Ort, wohin sie Informationen ihrer Freizeiteinrichtung gesandt haben möchten. Lediglich – oder immerhin – gut die Hälfte (52 %) wünscht sich das. Vielleicht ist Facebook für die Jugendlichen nicht ein – virtueller – Ort, in dem sich Zugehörigkeiten und Informationsflüsse *bündeln*, sondern der für spezifische Netze, Communities und Aktivitäten reserviert bleibt; und die Freizeiteinrichtung gehört eben nicht dazu. Vielleicht ist auch die in der Regel ja oft besuchte Freizeiteinrichtung als „reales Lagerfeuer“ wichtig und wirksam genug, dass es daneben nicht auch noch ein „virtuelles Lagerfeuer Freizeiteinrichtung“ auf Facebook braucht?

Diese Ergebnisse decken sich mit Daten aus einer breit angelegten Untersuchung des Deutschen Jugendinstituts (dji). In seiner Studie „Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“ konstatiert es ebenfalls, dass über 90 % der 12- bis 14-Jährigen einen Computer und damit in der Regel auch Zugang zum Internet haben (Grgic, 2012). Bei Facebook sind nach Er-

kenntnissen des dji sogar 50 % dieser Altersgruppe mit einem eigenen Profil vertreten; nach unseren Daten sind es 42 %. Der Unterschied erklärt sich möglicherweise aus sozialen Unterschieden in den Stichproben. Wie wir, findet das dji, dass Jungen gegenüber Mädchen die intensiveren Nutzer sind; in dieser Altersgruppe gilt das nach unseren Daten auch für ausländische Jugendliche gegenüber den deutschen. Allerdings holen nach unseren Daten die deutschen Jugendlichen in den Folgejahren sehr rasch auf.

Als Fazit können wir uns der Meinung der dji-Forscher anschließen, wonach die Entwicklung der Medienkompetenz der Jugendlichen mit 15 Jahren mindestens sehr weit gediehen, wenn nicht sogar bereits weitgehend abgeschlossen ist.

## **Besucherbefragung 2004-2012: Die wichtigsten Trends**

Fünfmal Besucherbefragung, acht Jahre Offene Kinder- und Jugendarbeit im Fokus: Abschließend sollen hier noch einmal die wichtigsten Trends zusammengefasst werden, die sich aus den fünf Befragungen herauschälen lassen.

- **Grundzufriedenheit sehr hoch:** Insgesamt zeigt sich eine hohe und stabile Grundzufriedenheit der Kinder und Jugendlichen mit ihren Einrichtungen über die Jahre hinweg.
- **Pädagog/inn/en bekommen regelmäßig höchste Werte.** Regelmäßig bekommen die Menschen, die Pädagoginnen und Pädagogen, höchste Werte.
- **Schwankungen weitgehend gering.** Die Werteschwankungen sind, bezogen auf die Gesamtheit der befragten Kinder und Jugendlichen, recht gering. Zu überprüfen wäre, ob dieses Bild auch für die Ebene der einzelnen Einrichtungen gilt. Grundsätzlich ist zu vermuten, dass sich hier größere Schwankungen zeigen müssten. Eine solche Analyse müsste dann auf der Einrichtungsebene zu entsprechenden Veränderungen führen.
- **Jugendliche: Plateau erreicht.** Die Bewertungen der Jugendlichen scheinen ein (Hoch-)Plateau erreicht zu haben. Sie stagnieren – auf einem erfreulich hohen Niveau. Es wäre im Übrigen völlig weltfremd, eine hundertprozentige Zufriedenheit anstreben zu wollen.
- **Jugendliche: deutliche Verbesserung bei der Mitbestimmung.** Hier verbesserte sich die Bewertung über die fünf Befragungen um 13 % auf 68 % im Jahr 2012. Das ist sehr erfreulich, wurde doch das Thema Mitbestimmung in den letzten Jahren KJR-intern intensiv diskutiert.

- **Jugendliche: Räume werden markant besser bewertet.** Auch hier zeigt sich eine Verbesserung um 13 % auf sogar 76 % in der fünften Befragung. Kann man davon ausgehen, dass Renovierungen, Umgestaltungen stattgefunden haben, dass vielleicht sogar neue Häuser zur Verfügung stehen?
- **Kinder: Abstieg vom Plateau?** Die Bewertungen der Kinder sind ebenfalls erfreulich gut, über die Jahre tendenziell aber eher (etwas) gefallen.
- **Kinder: Rückgang des Wohlfühl-Wertes** im Hinblick auf die anderen Kinder. Dieser Wert ist über die Jahre um



Kinder- und Jugendtreff Tasso

11 % gesunken, von 47 % in 2004 auf 36 % in 2012. Das bedarf einer genaueren internen Analyse.

- **Kinder: schlechtere Beurteilung von Mitbestimmungschancen.** Auch ihre Mitbestimmungsmöglichkeiten beurteilen die Kinder etwas schlechter als 2004. Der Wert sank über die Jahre um 3 % auf nun 44 %. Das ist zwar kein starker Rückgang, aber dennoch irritierend, hat doch der KJR in den letzten Jahren dieses Thema intern mit hoher Intensität diskutiert. Die Entwicklung fällt umso mehr auf, als sie gegenläufig zum positiven Trend im Jugendbereich ist. Auch hier ist eine genauere Analyse notwendig.
- **Kinder: erheblicher Anstieg des Anteils von Kindern mit Migrationshintergrund.** Ihr Anteil ist beträchtlich gestiegen, von 38 % in 2004 auf nunmehr 60 %. Vielleicht steht dieser Anstieg – zumindest teilweise – in einem funktionalen Zusammenhang mit den schlechteren Werte in den Bereichen „Kontakt zu anderen Kindern“ und „Mitbestimmung“. Möglicherweise verändert sich durch diese Entwicklung die Gemengelage innerhalb der Einrichtungen in einer Weise, die die pädagogische Arbeit schwieriger macht und auch den Kindern mehr Geduld im Umgang miteinander abverlangt.

## Fragebogen für Kinder



Einrichtung: Muster

Bitte fülle den Fragebogen aus, weil wir gerne wissen möchten, wie es dir hier gefällt. Vielen Dank fürs Ausfüllen!

Bitte ankreuzen:

	😊	😐	☹️	?
	ganz gut	geht so	nicht so gut	weiß ich nicht
Gefällt es dir hier?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sind die anderen Kinder nett?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gefallen dir die Spielmöglichkeiten hier?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sind die Betreuerinnen und Betreuer nett zu euch?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dürfen die Kinder auch bestimmen, was gemacht wird?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Wie oft kommst du hierher? Bitte nur ein Kästchen ankreuzen:

Ich komme

- fast jeden Tag .....
- 1 – 2 mal in der Woche .....
- seltener, nicht so oft .....

Würdest du öfter hierher kommen, (hier kannst du mehrere Kästchen ankreuzen)

- wenn du hier mehr Freunde und Freundinnen hättest .....
- wenn du mehr Zeit hättest .....
- wenn deine Eltern es erlauben würden .....
- wenn du hier noch mehr/andere Dinge machen könntest .....
- wenn öfter offen wäre? .....
- andere Gründe .....

welche? .....

Ich bin  Jahre alt.

Ich bin ein Mädchen  Ich bin ein Junge

Welche Sprachen sprichst du? .....

.....

In welche Schule gehst du?

Grundschule .....

Förderschule .....

Hauptschule .....

Realschule .....

Gymnasium .....

andere .....

Hast du einen Computer? ja  nein

Welche Programme nutzt du? .....

.....

Dankeschön fürs Ausfüllen.

## Fragebogen für Jugendliche



Einrichtung: Muster

Bitte fülle den Fragebogen aus, weil wir gerne wissen möchten, wie es dir hier gefällt. Vielen Dank fürs Ausfüllen!

Wie im Zeugnis verteile bitte Noten von **Note 1 bis Note 6**.  
Schreibe eine 0, wenn du nichts dazu sagen kannst.

### 1. Wie wohl fühlst du dich hier?

Für mein Wohlfühlen hier vergebe ich die Note .....

weil .....

### 2. Wie findest du die Räume hier, z. B. Einrichtung, Gemütlichkeit

Für die Räume hier vergebe ich die Note .....

weil .....

### 3. Wie findest du das Programm hier? Ist für dich genügend dabei?

Für das Angebot gibt es von mir die Note.....

weil .....

### 4. Kannst du mitbestimmen, was hier gemacht wird?

Für meine Möglichkeit hier mitzubestimmen,

vergebe ich die Note.....

weil .....

### 5. Wie zufrieden bist du mit den Pädagoginnen und Pädagogen hier?

Die Pädagoginnen und die Pädagogen

bekommen von mir die Note.....

weil .....

### 6. Alles zusammen genommen: Wie gefällt es dir hier?

Insgesamt gebe ich die Gesamtnote .....

Ich komme

fast jeden Tag .....

1 – 2 mal in der Woche .....

seltener, nicht so oft .....

### 8. Ich würde häufiger hierher kommen, (hier kannst du mehrere Kästchen ankreuzen)

wenn mehr Freunde und Freundinnen hier wären .....

wenn ich mehr Zeit hätte.....

wenn meine Eltern es mir erlauben würden.....

wenn ich hier noch mehr/andere Dinge machen könnte .....

wenn die Öffnungszeiten anders wären? .....

andere Gründe.....

Ich würde sowieso nicht häufiger kommen.....

### 9. Ein paar Fragen zu dir:

Ich bin  Jahre alt. Ich bin weiblich  Ich bin männlich

Meine Nationalität (Pass) ist .....

Ich bin Schüler / Schülerin

In welcher Schule?

Hauptschule.....

Realschule.....

Gymnasium.....

Sonstige.....

Ich bin Azubi.....

Ich bin berufstätig / jobbe .....

Ich bin zurzeit arbeitslos .....

Sonstiges.....

10. Hast du ein Profil bei facebook (o.ä.)? ja  nein

11. Interessierst du dich für Informationen aus deiner Einrichtung über facebook? ja  nein

Danke fürs Ausfüllen.

